

## SCHULE

Eigentlich ist Homeschooling in Deutschland strikt verboten; doch zurzeit ist das Lernen zu Hause in allen 16 Bundesländern sogar Pflicht. Bis vor Kurzem galten deutsche Lehrer als Digitalmuffel; nun sitzen Hundertausende stundenlang vor ihrem Computer und unterrichten online über Lernplattformen. Normalerweise richtet Valentín Hellings seine Aufgaben am offiziellen Lehrplan aus. Jetzt versorgt er seine Sechst- bis Achtklässler mit »Challenges«.

Jeden Abend schickt der Klassenlehrer an der Alemannenschule im badischen Wutöschingen seinen Schülern eine besondere Herausforderung. Mal sollen sie mit Playmobilfiguren eine Szene ihres Lieblingsbuches nachspielen und verfilmen, mal zum Leben des Mikrobiologen Robert Koch recherchieren und ein Quiz erstellen. Oft haben die Übungen mit der aktuellen Situation zu tun (»Komponiere einen Corona-Song«), fast immer sind zu ihrer Bewältigung digitale Fähigkeiten gefragt. Eine Aufgabe lautet so: »Suche dir ein Greenscreen-fähiges Video eines exotischen Tieres auf YouTube. Lass das Tier vor deinem Haus oder im Garten herumlaufen. Exportiere das Video als .mp4.«

Hellings Übungen sind freiwillig. Er will sehen, »wohin es führt, wenn Schüler einen Impuls aufnehmen«. Mindestens zwei Drittel der Klasse machen immer mit. Als die Schüler sich eine Kobold-Geschichte ausdenken sollten, reichte es zwei Mädchen nicht, nur einen Text zu schreiben. Über Ostern erstellten sie einen Podcast und schickten ihn an die ganze Klasse. Die Corona-Schule macht es möglich.

In der Krise zeigt sich der wahre Charakter, heißt es gerne. Als die Schulen Mitte März auf Anordnung der Politik vom einen auf den anderen Tag auf das Zuhauselernen umstellen mussten, war der Druck maximal. Nach vier Wochen lässt sich sagen: Deutsche Schulen erweisen sich als gut organisiert und flexibel – und ihre Lehrer als lernfähiger und innovativer, als mancher vorher dachte. Zwar klappte zwischen den Schulen, ja sogar innerhalb einzelner Kollegien, enorme Unterschiede. Doch kommt das System insgesamt mit dem pädagogischen Ausnahmezustand recht gut klar. Ja, vielen Pädagogen tun die Krise sogar richtig gut. Schon jetzt machen sie sich Gedanken, wie das Lernen auch nach der Krise anders aussiehen könnte.

Das zeigt die erste repräsentative Umfrage unter Lehrkräften, welche Forsa im Auftrag der Robert Bosch Stiftung in Kooperation mit der ZEIT erstellt hat. Danach fühlten sich zwei Drittel der befragten Lehrkräfte – gerade was die Ausstattung angeht – unzureichend auf die Krise vorbereitet. Gerade einmal ein Viertel berichtete, in seinem Kollegium seien vor der Schulschließung im Unterricht regelmäßig digitale Medien eingesetzt worden. Doch sagen 80 Prozent der Befragten, dass sie mittlerweile ganz gut zuretkämen mit der Schulschließung – und ebenso viele Lehrer stehen nach eigenen Angaben für die Anfragen ihrer Schüler »jederzeit« zur Verfügung.

Den Lernbetrieb fortsetzen, den Kontakt zu den Schülern halten – auch das scheint den meisten Schulen zu gelingen. Mitunter auf unkonventionellen Wegen. Björn Lengwenus, Rektor der Hamburger Stadtteilschule Alter Teichweg, nimmt regelmäßig eine Late-Night-Show auf. Michael Hose, Lehrer im thüringischen Königsee, nutzt in Ermangelung einer digitalen Plattform die Chatspalte eines Online-Computerspiels als Besprechungsraum. Reihum haben sich Schulen Instagram-Accounts zugelegt. Ob per E-Mail oder über die Lerncloud, per Messenger oder Telefon: Die Schule sucht ihre Schüler da auf, wo sie sich aufzuhalten – hat es in der deutschen Bildungsgeschichte schon mal Ähnliches gegeben?

Lange Zeit waren die Digitalisten in der Lehrerschaft eine elitäre Truppe. Sie trafen sich auf der Tagung Edu-Camps oder diskutierten dienstags abends auf Twitter unter dem Hashtag #edchatde. Oft waren keine 100 Leute dabei, und den Rest der 800.000 Kollegen juckte das Engagement wenig. Heute ist das anders. Seit der Schulschließung können sich die Schulen kaum noch retten vor Empfehlungen und Hilfsangeboten: Es gibt Linklisten mit Materialsammlungen, Internet-Seminare über das Erstellen von Lehrvideos, Eins-zu-eins-Coachings für den Gebrauch einer Lernplattform.

Die Digitalszene breite ihre Arme aus – und die Analog-Kollegen greifen zu. An einem der Webinare, veranstaltet von der Thüringer Lehrerbildung mit dem Titel »I have a stream«, nahmen kürzlich 1000 Lehrer teil. Mittlerweile lassen laut Forsa-Umfrage gut 40 Prozent der Lehrkräfte ihren Schülern die Aufgaben über eine Lernplattform zukommen. Bei der letzten Erhebung zum Thema, der internationalen Icls-Studie vor zwei Jahren, gab es nur in knapp 17 Prozent der Schulen eine solche Cloud für gemeinschaftliche Lernen. Das Coronavirus ist offenbar auch in den Schulen ansteckend. Nur dort, in einem positiven Sinne: Es zwingt die Kollegien, Neues auszuprobieren.

Entsprechend deutlich fällt das offizielle Lob aus. Stefanie Hubig, Präsidentin der Kultusministerkonferenz, spricht vom »überdurchschnittlichen Engagement aller Beteiligten«. Und Hamburgs Schulsenator Ties Rabe, sonst keiner, der mit guten Noten für die Pädagogenschaft unschön schmeißt, sagt: »Insgesamt funktioniert das Lernen zu Hause sehr gut.«

Umso enttäuschter sind die Reaktionen, wenn es nicht gut läuft. Einziges kopiertes DIN-A4-Blatt – das war alles, was Finn Breske\* an seinem letzten Unterrichtstag mit nach Hause brachte. Unter dem Logo seiner Grundschule in Berlin-Pankow standen die Lernvorschläge für die nächsten Wochen: »Deutsch: Grundwortschatz freies Arbeiten auf jeder beliebigen Seite«, »Mathematik: Aufgabenblatt S. 38–39«, »Sachunterricht: das Heft kapitelweise bearbeiten«. Handschriftlich hatte

# Hausaufgabe

Millionen Kinder lernen dieser Tage zu Hause. Wie das gelingt, zeigt die erste Umfrage unter Lehrern in der Corona-Krise VON CHRISTIAN FÜLLER UND MARTIN SPIEKWAK



67 Prozent der Lehrer wollen ihre Schülerinnen und Schüler zu mehr Verantwortung ermuntern

Finns Klassenlehrerin Notizen angefügt: »Bei Fragen dürfen die Eltern gern helfen.«

Doch wer soll die Arbeitsblätter kontrollieren? Gibt es neuen Lernstoff, wenn die Kinder ihr Pensum erledigt haben? »Niemand gab uns darauf eine Antwort«, sagt Torben Breske\*, der Vater des Viertklässlers. Per Rundschreiben verwies die Schulleitung auf die Warnung der Lehrergewerkschaften vor einer sozialen Spaltung durch den heimischen Schulunterricht. Die Botschaft, die beim Vater ankam, hieß: Damit einige nicht etwas mehr lernen als andere, sollen lieber alle möglichst wenig lernen. Überhaupt bleibt dies eine große, offene Frage: wie stark die aktuelle Situation die soziale Ungleichheit der Schüler und Familien verschärft.

Viele Eltern zeigen angesichts des Engagements der Schulen eine neue Wertschätzung für den Lehrerberuf. Es gibt aber auch Familien, die sich ausgerechnet jetzt im Stich gelassen fühlen. Die tagelang keine Antwort auf ihre Kontaktversuche bekommen. Deren Vorschläge, die Klassengemeinschaft möge doch einmal virtuell zusammenkommen, mit Hinweisen auf den Datenschutz abgebügelt werden. Die sich Unterstützung von digitalen Ersatzlehrern wie »Anton« holen müssen.

Über diese Lern-App finden besonders Grundschüler Zehntausende Übungen und Lernspiele; als Belohnung gibt es Sternchen und Pokale. Was fehlt, sind Rückmeldungen durch einen Lehrer. Genau die brächten jedoch den größten Lerneffekt, sagt Ulrich Trautwein. Der Erziehungswissenschaftler an der Universität Tübingen hat sich mit dem Sinn und Unsinn von Hausaufgaben beschäftigt. Jetzt, bei »Schule daheim«, besteht der Unterricht quasi nur noch aus Hausaufgaben.

Auf die Menge der Aufgaben, so lautet die Quintessenz von Trautweins Forschungen, kommt es nicht an. Entscheidend seien vielmehr deren Qualität und das Feedback des Lehrers: etwa zur Argumentation in einem Essay oder zum Rechenweg bei einer Matheaufgabe. Das fördere nicht nur die Motivation der Schüler, die sich ernst genommen fühlen. Es steigere, sagt Trautwein, auch die »kognitive Aktivierung« – ob also etwas im Kopf geschieht oder eben nicht. Bleiben die Schulen länger geschlossen, steigen die Herausforderungen. Um Neues zu lernen, brauchen die Schüler Anleitung, die Kommunikation mit dem Lehrer sowie den Austausch innerhalb der Klasse.

Doch auch das kann online funktionieren – und ist sogar bereichernd. Diese Erfahrung hat Brit Mühlert gemacht, Schulleiterin am Paul-Gerhardt-Gymnasium in Lübben. Als Brandenburg den Unterrichtsbetrieb einstellte, brach sie die laufende Interpretation des Dramas *Nathan der Weise* nicht ab, sondern verlegte die Diskussion über Lessings Werk in die Lerncloud der Schule. Zu ihrer Überraschung wurde das Gespräch nicht etwa flacher, sondern tiefer. Im Sprechblasentalk befassten sich mehr Schüler mit dem Drama als im Klassenzimmer. »Und es kam dabei zu tiefgründiger inhaltlichen Auseinandersetzungen«, berichtet Mühlert.

Warum funktioniert das so gut? »Im Chat sind die Äußerungen anonym – selbst wenn der Name dabeistehen«, glaubt die Oberstudiedirektorin. Die Schüler ließen nicht Gefahr, dass jemand sie schief anschaut. Gleichzeitig nutzen sie das Netz. »Das funktioniert wie bei einem Spickzettel, durch die Vernetzung mit anderen Quellen werden Inhalte produktiv ergänzt«, sagt Mühlert. »Ich bin mir sicher, dass meine Elftklässler für eine Klausur jetzt sogar besser gerüstet wären.«

Die Schulschließung hat vieles beschleunigt und intensiviert: Rund die Hälfte der befragten Lehrer gibt jetzt an, nach der Corona-Krise häufiger digitale Lernformate einzusetzen zu wollen. Zwei Drittel sagen sogar, sie wollten Schülerinnen und Schüler künftig stärker dazu befähigen, mehr Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess zu übernehmen. Was bisher das vornehmste Ziel einer kleinen Schar von Reformschulen in Deutschland war, steht plötzlich bei der Mehrheit der Lehrer hoch im Kurs.

Schulleiter bestätigen den Trend. »Wir haben so viel gelernt in den letzten Wochen – ich will wissen, was wir davon in die Zeit nach Corona mitnehmen können«, sagt Irene Petrovic-Wettsäßt vom privaten Da-Vinci-Campus im brandenburgischen Nauen. In einer internen Auswertung ihrer Schule steht dazu: »Schüleraktivität noch höher anziedeln, vom Frontalunterricht im weitesten Sinne Abstand nehmen.« Micha Pallesche, Leiter der Ernst-Reuter-Gemeinschaftsschule in Karlsruhe, geht noch weiter. »Klar, die Geräte und digitalen Tools sind wichtig«, sagt er, »aber wir sollten die Chance nutzen, neu über das Lernen nachzudenken.« Pallesche würde am liebsten einzelne Fächer und das feste 45-Minuten-Zeitraster überdenken. Auch die Dynamik zwischen Lehrern und Schülern sollte sich verkehren – Letztere sollten die »Macher« sein.

Die Schulen in Deutschland sollen nun schrittweise wieder öffnen, so die Empfehlung der nationalen Wissenschaftsakademie Leopoldina. Die Zeit ohne regulären Unterricht sollte nicht verloren gegeben werden, sagt der Bildungsforscher Manfred Prenzel, einer der Autoren der Stellungnahme. Die Schulschließung zwingt die Schüler, ihr Lernen stärker selbst zu organisieren. Lehrer müssten lernen, digital zu unterrichten, Kollegen, dass gemeinsames Handeln besser funktioniert als Einzeltäpfelkum. Wenn von alledem etwas erhalten bliebe, könne sich die Krise für die Schulen »sogar als Gewinn erweitern«, sagt Prenzel, der einst für die Pisa-Studie in Deutschland verantwortlich war.

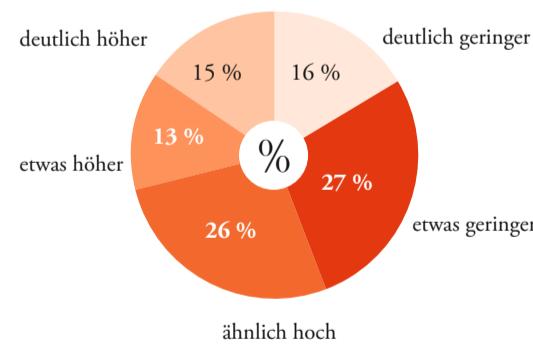
Seit zwanzig Jahren wird mit dem Wort »Pisa« vieles begründet, was an den Schulen anders werden muss. Vielleicht bekommt das Kürzel bald Konkurrenz: Corona.

\*Name geändert

www.zeit.de/audio

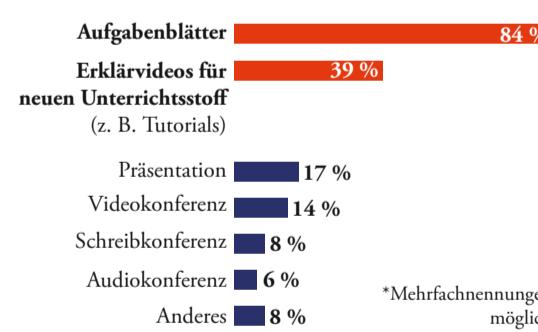
## Arbeitsbelastung der Lehrer

Wie würden Sie Ihren derzeitigen Arbeitsaufwand seit der Schulschließung einschätzen:



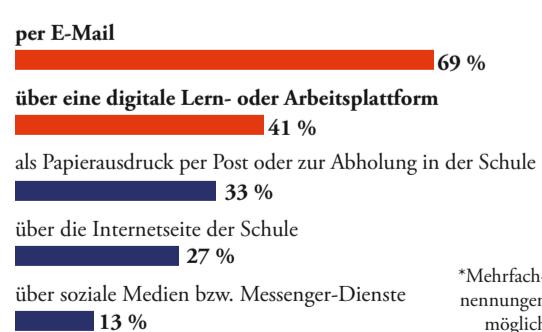
## Art der Aufgaben

Welche der folgenden Aufgaben- oder Unterrichtsformate im Internet haben Sie seit der Schulschließung mit Ihren Schülern genutzt?



## Art der Kommunikation

Auf welchem Weg lassen Sie Ihren Schülern bzw. den Eltern während der Schulschließung Aufgaben zukommen?



## Wie geht es weiter?

Mögliche Veränderungen nach Aufhebung der Schulschließung

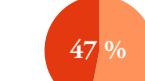
Ich werde Schülern mehr Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess geben



Die Kommunikation zwischen Lehrkräften, Eltern und Schülern wird künftig stärker als bisher auch über digitale Kanäle verlaufen



Ich werde zukünftig digitale Lernformate vermutlich häufiger im Unterricht einsetzen als bisher



Das Deutsche Schulportal wird getragen von der Robert Bosch Stiftung und der Deutschen Schulakademie in Kooperation mit dem Zeitverlag

Links zu diesen und weiteren Quellen finden Sie bei ZEIT ONLINE unter [zeit.de/wq/2020-17](http://zeit.de/wq/2020-17)

## Quellen

Das Schulbarometer »Spezial« ist eine repräsentative Umfrage im Auftrag der Robert Bosch Stiftung in Kooperation mit der ZEIT

Forsa hat dafür 1031 Lehrkräfte befragt. Alle Ergebnisse finden Sie unter [www.deutsches-schulportal.de](http://www.deutsches-schulportal.de)

Publikation: BRAWO  
Datum: 26.01.2020

## Nathan der Weise

Schüler des Da-Vinci-Campus spielen Theater

**Nauen.** Das Potsdamer Theater Poetenpack bringt zusammen mit Schülern des Leonardo-da-Vinci-Ganztagsgymnasiums aus Nauen das Stück „Nathan der Weise“ von Gotthold Ephraim Lessing auf die Bühne. Dabei spielen die Schüler auf höchstem Niveau zusammen mit den Schauspielern aus Potsdam.

Ort der Handlung ist Jerusalem um 1190, zur Zeit des dritten Kreuzzugs, eine Stadt, in der Christentum, Islam und Judentum direkt aufeinandertreffen. Im Mittelpunkt des Stücks steht die berühmte Ringparabel, die sich um die Frage dreht, welche der drei großen Weltreligionen die wahre sei. Nathans Antwort, der zufolge keiner der monotheistischen Religionen der Vorzug gegeben werden kann, hat an Aktualität bis heute nichts verloren. Lessing reagierte mit seinem letzten Werk auf die religiöse Orthodoxie und Intoleranz seiner Zeit.

Vom ersten Moment der Auseinandersetzung mit dem Stück gab es die Idee des Regisseurs Andreas Hueck, Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen religiösen und kulturellen Lebenshintergründen in die Inszenierung zu integrieren. 2015 und 2016 wurde das bereits erfolgreich mit der Beteiligung einer Willkommensklasse in Potsdam realisiert und danach in verschiedenen weiteren deutschen Städten mit neuen Jugendlichen vor Ort wiederholt.

Das Ergebnis der Arbeit mit dem Stück am Leonardo-da-Vinci-Campus ist am Donnerstag, 30. Januar, um 19 Uhr in der kleinen Turnhalle des Campus zu sehen, wenn das Stück hier Premiere feiert. Der Da-Vinci-Campus befindet sich in der Alfred-Nobel-Straße 10 in Nauen. Karten gibt es an der Abendkasse. Für den Freitagvormittag ist eine Schülervorstellung geplant. (RED)

Publikation: MAZ - Sport  
Datum: Februar

## Amadeus Gräber bei drei Starts dreimal Landesmeister

Viele weitere gute Platzierungen für die Leichtathleten aus Nauen und Falkensee bei den Hallentitelkämpfen in Berlin

Berlin. Die Leichtathleten aus Nauen und Falkensee sind gut in das neue Jahr gestartet. Bei den Berlin-Brandenburgischen Hallenmeisterschaften der Jugend U20 und den Hallenlandesmeisterschaften der U16 in der Berliner Rudolf-Harbig-Halle errangten sie einige Medaillen und viele vordere Platzierungen.

Besonders gut lief es bei Amadeus Gräber vom SV Leonardo da Vinci Nauen. Der Mehrkämpfer ging in der Altersklasse M15 dreimal an den Start und sicherte sich dabei drei Landesmeistertitel. Über 60 Meter Hürden gewann er sogar in der neuen persönlichen Bestzeit von 8,73 Sekunden. Im Stabhochsprung überquerte Amadeus Gräber 3,50 Meter und scheiterte dreimal an dem neuen Hausekord von 3,61 Meter. Im Dreisprung, wo er der einzige Starter aus dem Land Bran-

denburg war, kam er auf 11,37 Meter.

Eine Bronzemedaille holte der Nauener Oscar Unverricht im Hoch-

sprung der Altersklasse M14. Er wurde dort mit 1,46 Meter Dritter. Im Weitsprung kam er mit 4,61 Meter auf Platz neun.

Bei den gleichaltrigen Mädchen belegten Sophie und Katharina Petersen im Kugelstoßen (3 kg) mit 8,86 Meter und 7,86 Meter die Ränge sechs und sieben. Linda Petersen wurde in der W15 über 60 Meter in 8,68 Sekunden Achte. Über 300 Meter kam sie in 45,26 Sekunden auf Platz neun. Im Vorlauf der W14 sprintete Greta Papaja als Fünfte auf 8,93 Sekunden.

Für den TSV Falkensee holte Zoe Tsatschanidse in der W15 über 800 Meter in 2:34,50 Minuten Bronze. Über 300 Meter belegte sie in 44,58 Sekunden Platz sechs. In der gleichen Altersklasse lief Tanja Arendt über 60 Meter in 8,54 Sekunden auf Rang fünf. Die Falkenseerin Elena Liebich, die jetzt für den SC Potsdam antritt, wurde Landesmeisterin im Dreisprung mit 11,02 Meter.

Bei den Berlin-Brandenburg-

U20 wurde Sprinterin Maike Zielke vom TSV Falkensee über 60 Meter in 8,04 Sekunden Fünfte und Vierter über 200 Meter in 25,82 Sekunden. Dort war sie die schnellste Brandenburgerin. Über 400 Meter kam ihre Vereinskollegin Lina Vielhaber in 1:02,00 Minuten ebenfalls auf den vierten Platz.

Bei den Landesmeisterschaften im Winterwurf in Berlin-Höhenkirchen holte sich Sophie Petersen in der W14 im Speerwerfen (500 g) mit 32,52 Meter die Goldmedaille. Ebenfalls Erster mit dem 800 Gramm schweren Speer wurde der ehemalige Falkenseer Finn Ole Helbig (SC Potsdam) mit 60,93 Meter. Und bei den Frauen wurde die Falkenseerin Andrea Zahn, die jetzt für den VfV Spandau antritt, mit dem 600-Gramm-Gerät ebenfalls Landesmeisterin im Speerwerfen mit 35,83 Meter.



Der Nauener Amadeus Gräber (M.) bei der Siegerehrung in Berlin für den 60-Meter-Hürdenlauf.

FOTO: PRIVAT

Publikation: BRAWO  
Datum: 09.02.2020

## Infoabend zum Thema Essstörungen

**Nauen.** Ein kostenloser Informationsabend für Eltern findet am Mittwoch, 19. Februar, in der Bibliothek des Leonardo-da-Vinci-Campuses in Nauen statt. Das Thema werden Essstörungen bei Kindern und Jugendlichen sein. Den Eltern soll aufgezeigt werden, wie sie bei ihren Kindern Essstörungen erkennen und wie sie damit umgehen können. Es sprechen Dr. Martin Müller, Leiter des Psychologen- und Therapeutenteams am da-Vinci-Campus, und Dr. Sylvia Beisel, leitende Psychologin für Essstörungen der Salus-Klinik Lindow. Beginn ist um 18.30 Uhr.

Publikation: MAZ  
Datum: 10.02.2020

## Ein Titel geht nach Nauen

**Gnewikow.** In Gnewikow am Ruppiner See wurden die diesjährigen Schach-Landeseinzelmeisterschaften für den Nachwuchs ausgetragen. Der Landkreis Havelland war dort mit Spielern aus Nauen und Falkensee in den Altersklassen U10 und U12 recht erfolgreich vertreten.

In der jüngeren Altersklasse 10 sicherte sich Sven-Jonas Middendorf von Hellas Nauen souverän den Landesmeistertitel, denn er konnte alle seine sieben Partien siegreich gestalten. So verwies er mit 7,0 Punkten mit deutlichem Vorsprung seinen Vereinskollegen Jacob Barthel (5,0) auf den zweiten Platz. Die Bronzemedaille ging mit 4,5 Punkten an Alfred Nemitz vom SV Kinder-Jugendschach. In der Altersklasse gab es noch einen dritten Teilnehmer von Hellas Nauen. Justin Michael Fadeev belegte mit 4,0 Punkten den guten fünften Rang unter den insgesamt zwölf Spielern.

Sogar mit vier Teilnehmern war das Havelland in der Altersklasse U12 vertreten. Dort kam Silas Sinka von Hellas Nauen mit 5,0 Punkten auf den Bronzeplatz hinter den punktgleichen Landesmeister Paul Damdin Leubner vom SV Rüdersdorf und Pater Grabs vom SC Empor Potsdam, der auf Platz zwei kam. Hinter dem viertplatzierten Julien Janoschka vom SF Groß Schönebeck (4,5) belegte Sebastian Langen von Caissa Falkensee mit 4,0 Punkten den fünften Platz.

Sein Falkenseer Vereinskollege Johann Künzel wurde mit 3,5 Punkten Achter. Gianluca Vogt von Hellas Nauen belegte mit 2,5 Zählern aus sieben Partien den neunten Platz unter ebenfalls zwölf Teilnehmern.

Publikation: MAZ  
Datum: 17.02.2020



Die Cheerleader der FierceCats des TSV Falkensee wurden Mannschaft des Jahres in der Altersklasse 12 bis 19 Jahre auf Landesebene

FOTOS: CHRISTOPH LAAK (6)

## DIE GEEHRTE

### Kreisebene

#### U19 – Männlich

1. Molte Strohe (TSV Chemie Premnitz)
2. Moritz Michel (TSV Chemie Premnitz)
3. Tobias Kalisch (Rathenower Judo-Club)

#### U19 – Weiblich

1. Paris Bakthiani (TSV Chemie Premnitz)
2. Carina Shirvokari (Rathenower Judo-Club)
3. Isabella Huhn (TSV Chemie Premnitz)

#### U19 – Mannschaften

1. Eintracht Falkensee, Fußball A-Junioren

2. TSV Falkensee, P3 Allgemeines Turnen

3. VfL Rathenow 4x eine Runde-Staffel

- #### Erwachsenen – Männer
1. Manuel Wenzel (VfL Rathenow)
  2. Nico Streng (VfL Rathenow)
  3. Torsten Dietrich (Sportverein Nennhausen)
- #### Erwachsenen – Weiblich
1. Nicole Schießl (VfL Rathenow)
  2. Christin Schmidt (TSV Chemie Premnitz)
  3. Jana Halbmair (VfL Rathenow)
- #### Erwachsenen – Mannschaften
1. SV Hohenrauen, Fußball
  2. SV Motor Falkensee, Volleyball
  3. Schützenverein Nennhausen, Sportschießen

### Landesebene

#### U12 – Männlich

1. Jano Haase (VfL Rathenow)
2. Caspar Gräber (SV Leonardo da Vinci Nauen)
3. Josef Erck (SV Dallgow 47)

#### U12 – Weiblich

1. Lara Gabel (SG Einheit Rathenow)
2. Eva-Maria Lüdemann (Rathenower RC Viking)
3. Pia Hegner (SG Einheit Rathenow)

#### U12 – Mannschaften

1. Rathenower WSV, Kajak Zweier
2. SG Einheit Rathenow, 4x 50-m-Freistil-Staffel
3. KG Rathenow/Golzow, Judo

#### 12 bis 19 Jahre – Männlich

1. Louis Schulz (Rathenower WSV Kanu)
2. Paul Sullivan Purps (TSV Chemie Premnitz)

3. Amadeus Gräber (SV Leon, da Vinci Nauen)

#### 12 bis 19 Jahre – Weiblich

1. Pauline Gribba (Rathenower WSV Kanu)
2. Emily Quast (VfL Rathenow)

#### 12 bis 19 Jahre – Mannschaften

1. TSV Falkensee Cheerleader
2. TSV Chemie Premnitz Bowling-Doppel
3. KFV Havelland Mädchen Kegeln

#### Erwachsenen – Männer

1. Joachim Oprzyrnski (Casting Club Kotzin)
2. Frank Drenstedt (TSV Chemie Premnitz)

3. Michaela Schäfer (TSV Chemie Premnitz)

#### Erwachsenen – Weiblich

1. Anke Mühlé (Casting Club Kotzin)

2. Cindy Meintzer (TSV Falkensee)

3. Shari-Lee Hintze (TSV Falkensee)

#### Erwachsenen – Mannschaften

1. TSV Chemie Premnitz (Bowling Herren)

2. BSV Brandenburg (Kegeln)

3. TSV Falkensee FierceCats (Cheerleading)

3. TSV Chemie Premnitz (Bowling-Doppel)

#### Aktiv im Sportverein ab 60 Jahre

1. Edwin Ebermann (Rathenower Judo-Club)

2. Hartmut Köhncke (Motor Falkensee)

3. Bernd Niescke (Rathenower RC Viking)

4. Marina Wagnleitner (TSV Chemie Premnitz)

5. Dieter Gewiese (SV Falkensee-Finkenkrug)

#### Vorbildliche Helfer des Sports

1. Anja Altenhorst (SG Einheit Rathenow)

2. Cindy Bünger (Rathenower Judo-Club)

3. Thomas Hanke (1. BC Rathenow)

4. Manuela Kühne (SG Einheit Rathenow)

5. Robert Marzella (TSV Falkensee)

6. Sebastian Reinmester (VfL Rathenow)

7. Joachim Scheffer (TSV Chemie Premnitz)

8. Thomas Wagenknecht (SV Rhinow/Großd.)

9. Harald Wedemeyer (SV Falkensee-Finkenkrug)

#### Jugendpreis

1. Amelie-Joogine Backhaus (Seidberg SV)

2. Jo-Maria Brüchner (Rathenower Judo-Club)

3. Kristian Kube (Rathenower WSV Kanu)

4. Angelo Schütze (Rathenower Judo-Club)

Von Axel Eifert

**Rathenow.** Die Fußball-Weltmeisterschaft der Frauen in Frankreich oder die Leichtathletik-Weltmeisterschaften in Doha – das Sportjahr 2019 hatte international wieder viel zu bieten. Doch auch im Havelland wurden wieder zahlreiche Titel und Medaillen auf Kreis-, Landes und sogar Bundesebene gewonnen. Grund genug für den Landkreis, in Zusammenhang mit dem Kreissportbund (KSB) Havelland und der Märkischen Allgemeinen Zeitung die besten Sportler und fleißigsten ehrenamtlichen Helfer im Kulturzentrum Rathenow in einem würdigen Rahmen auszuzeichnen. Es war bereits die 23. Sportlerehrung im Havelland.

Und dass der Sport im Landkreis einen großen Stellenwert einnimmt, betonte auch der KSB-Vorsitzende Jörg Wartenberg. „Wir freuen uns, dass wir in diesem feierlichen Rahmen wieder unsere Ehrung durchführen können“, sagte er. Diese Ehrung richte sich nicht nur an die Ak-

tiven, die wieder auf den verschiedenen Ebenen entsprechend vertreten waren, sondern auch an die Helfer, die oft nicht so im Mittelpunkt stehen. „Innen allen wollen wir

Tag“, sagte er. Die Zahl von aktuell über 21 000 organisierten Sportlern sei beeindruckend, so der Landrat. Unter denjenigen, die geehrt wurden, sei vom Kreismeister bis zum Weltmeister alles dabei, das könnte sich sehen lassen.

In diesem Zusammenhang bedankte sich Roger Lewandowski besonders bei den Sponsoren des Sports im Landkreis, besonders der Mittelbrandenburgischen Sparkasse, aber auch bei den vielen kleinen Betrieben im Havelland, ohne die die Vereine deutlich ärmer wären, sagte der Landrat.

Der Landkreis habe sich in den vergangenen Jahren gut entwickelt und dabei spiele auch der Sport eine wichtige Rolle. Er sorge für ein funktionierendes Gemeinwesen und die Sportvereine seien Anker im ländlichen Raum, sagte der Landrat. Auch er sprach noch einmal den Gedanken Plan Havelland an, den es seit 2009 gibt. In dieser Zeit hätten die Sportvereine im Landkreis insgesamt 140 Zuwendungsbescheide in Höhe von über vier Millionen Euro

erhalten. Auch in diesem Jahr beträgt die Förderung wieder 300 000 Euro, wobei 18 Anträge vorliegen. Weiterhin dankte Lewandowski den Gemeinden, die sich für ihre Sportvereine stark machen. Deren Sportler seien die Botschafter des Havellands und sie seien eine schöne Bestätigung, dass sich alle Bemühungen gelohnt haben, erklärte der Landrat.

Neben den Ehrungen, die wie gewohnt auf einer großen Bühne vorgenommen wurden, gehörte auch ein Showprogramm, diesmal mit Sängerin Ulrike Wilke und Hula-Hoop-Artistin Kristin Lahoo, zur Veranstaltung.

Die Hauptdarsteller waren aber natürlich die Sportler. Auch in diesem Jahr waren in den Kategorien wieder knapp 200 Vorschläge eingegangen. Die verschiedenen Sportarten, die sie betreiben, zeigten, wie vielfältig die Sportlandschaft im Havelland ist.

Weitere Bilder unter [sportbuzzer.de/brandenburg](http://sportbuzzer.de/brandenburg)



Publikation: MAZ

Datum:

20 Märkische Allgemeine

## Nauener in Berlin am Start

**Berlin.** Einen deutlichen Sieg lief Lennox Otto vom SV Leonardo da Vinci Nauen beim Weißenseer Hallensportfest der Leichtathleten in Berlin-Hohenschönhausen über 800 Meter in der männlichen Jugend U14 heraus. Im Ziel hatte er in der neuen persönlichen Bestzeit von 2:25,67 Minuten vor dem Zweitplatzierten fast acht Sekunden Vorsprung. Lennox Otto ging in dieser Altersklasse auch über 60 Meter an den Start und wurde in 8,35 Sekunden Vierter.

Ebenfalls Erster wurde der Nauener Ben Lukas Gawenda in der männlichen Jugend U16 über 400 Meter in 69,14 Sekunden, war dort allerdings der einzige Starter. Zweiter im Hochsprung dieser Altersklasse wurde sein Vereinskollege Oscar Unverricht mit 1,60 Metern. Das war ebenfalls eine neue persönliche Bestleistung. Er kam außerdem im Weitsprung mit 4,76 Metern auf den siebten Platz.

Die Plätze vier und fünf erreichte Maria Hahn (SV Leonardo da Vinci Nauen) bei den Frauen über 60 Meter in 8,59 Sekunden und über 200 Meter in 29,01 Sekunden. Im Kugelstoßen der weiblichen Jugend U16 kamen Sophie Petersen mit 7,76 Meter auf Rang neun und Katharina Petersen mit 7,42 Meter auf Platz elf. Linda Petersen (alle Nauen) wurde über 200 Meter in 28,71 Sekunden Zehnte unter 32 Starterinnen.

Publikation: MAZ  
Datum: 19.02.2020

Ura 19.02.2020

## Kleiner Mann mit Handicap ganz groß

Alexander Wriedt aus Nauen holt bei den Deutschen Para-Leichtathletikmeisterschaften drei Medaillen

**Erfurt.** Der junge Para-Leichtathlet Alexander Wriedt vom SV Leonardo da Vinci Nauen startete am Sonnabend bei den Deutschen Hallen- und Winterwurfmeisterschaften in der Para-Leichtathletik in Erfurt. Bereits im vergangenen Jahr nahm der 12-Jährige an überregionalen Leichtathletikwettbewerben für Menschen mit Behinderungen teil. Seine sehr guten Leistungen führten folgerichtig zur Berufung in die Landesauswahl des BSB Brandenburg.

In Erfurt startete Alexander Wriedt in der Altersklasse U14 über 60 Meter, beim Weitsprung und Speerwerfen. Mit 11,67 Sekunden im Sprint und neuer Bestleistung

von 2,85 Metern im Weitsprung gewann er zweimal Silber bei diesen deutschen Titelkämpfen. Erstmals trat der Nauener auch im Speerwerfen an und erzielte beachtliche 12,98 Meter. Mit diesem Ergebnis holte er sich seinen ersten Deutschen Meistertitel.

Für Alexander Wriedt war es durchaus auch ein spannendes Wochenende, konnte er doch in Erfurt auch Teilnehmer der Paralympics und der gerade stattgefundenen Para-Weltmeisterschaften in Dubai treffen. Seine nächsten Ziele sind Starts beim Ländercup und den Deutschen Freiluftmeisterschaften der Para-Leichtathletik in diesem Jahr. OK



Alexander Wriedt vom SV Leonardo da Vinci Nauen wurde in Erfurt Deutscher Meister der Para-Leichtathleten im Speerwerfen.  
FOTO: OLAF KOSATER

Publikation: BRAWO  
Datum: 26.02.2020



Caspar und Amadeus Gräber mit ihrem zweiten und dritten Platz bei der Kreissportlerehrung.

FOTO: JÜRGEN OHLWEI

## Einmal mit Niklas Kaul bei Olympia auflaufen

Bruderpaar aus dem Havelland begeistert mit sportlichen Leistungen

• Nauen Sie sind noch sehr jung, aber im Sport schon eine eigene Haussnummer. Amadeus und Caspar Gräber treiben schon seit dem Kindergarten Sport. Beide trainieren zurzeit beim SV Leonardo da Vinci Nauen e. V. im Bereich Leichtathletik und sind große Talente.

Amadeus, der Ältere der beiden Brüder, ist 15 Jahre alt und hat schon viel Wettkampferfahrung gesammelt und einige Titel gewonnen. Amadeus wetteifert um Punkte im Neunkampf und ist ein exzellenter Stabhochspringer. „Nach dem Kindergarten habe ich nach einer Sportart gesucht, die zu mir passt. Zuerst habe ich ein Jahr lang Tischtennis gespielt. Das war aber nicht so mein Ding. Ab der zweiten Klasse habe ich mich dann für die Leichtathletik entschieden. Dort verbindet man Kraft und Technik miteinander. Das kommt mir sehr gelegen bei meiner kleinen Körpergröße von nur 1,70 Metern. So kann ich Defizite in der Größe mit meiner Technik ausgleichen“, erzählt Amadeus.

Dass der Junge ein exzellenter Techniker ist, bestätigt auch sein Trainer Manfred Hofmann. „Amadeus ist ein großes Talent. Er ist deutschlandweit unterwegs auf Wettkämpfen und hat schon so manchen Titel in seiner Altersklasse gewonnen. Aus Amadeus kann mal ein Großer werden“, erzählt Hofmann. So erreichte Amadeus den zweiten

Platz bei den Baltic Sea Youth Games 2019 im Stabhochsprung in der Altersklasse U16. Seine größte Höhe, die er im Stabhochsprung gemeistert hat, beträgt 3,60 Meter. Amadeus Gräber ist 2019 als Mehrkämpfer bei den Landesmeisterschaften sechsmal in Einzeldisziplinen an den

Start gegangen und hat dreimal den Landesmeistertitel und dreimal den Vize-Landesmeistertitel erreicht.

Aber auch auf nationaler Ebene ist Amadeus erfolgreich. Kein Wunder, dass sein zehnjähriger Bruder in seine Fußstapfen treten will. „Ich versuche die Bestmarken, die mein Bruder in meinem Alter aufgestellt hat, zu überbieten.“

CASPAR GRÄBER  
LEICHTATHLET

unterstützen ihre Kinder sehr“, sagt Hofmann. „Wir fahren mit unseren Kindern zu den Wettkämpfen quer durch Deutschland. Da kommen im Jahr schon mal 20 000 bis 25 000 Kilometer zusammen. Wir sind bei jedem Wettkampf dabei. Manchmal müssen wir uns sogar aufteilen,

da die Wettkämpfe von Amadeus und Caspar an verschiedenen Orten stattfinden“, erzählt Vater Steffen Gräber. Sport spielte in der Familie schon immer eine große Rolle. Mutter Stephanie Gräber spielte früher Handball. Sie ist im Gegensatz zu ihrem Sohn Amadeus etwas

ängstlich, was das Stabhochspringen betrifft. „Natürlich ist man als Mutter etwas besorgt. Schließlich kann immer etwas passieren. Aber ich weiß um die gute Technik meines Sohnes. Auch der hervorragende Trainer, der Amadeus auf die Wettkämpfe vorbereitet, gibt mir Sicherheit“, so Stephanie Gräber.

„Für den Sport unserer Kinder geben wir viel Geld aus. So brauchen unsere Söhne ihre persönlich zugeschnittenen Sportutensilien wie Wurfgeräte oder den Stab für Stabhochspringer. Auch passende Sportschuhe für die unterschiedlichen Disziplinen werden gebraucht. Mein Sohn hat mehr Schuhe als ich. Amadeus allein hat schon sieben Paar verschiedene Sportschuhe“, so der Vater. Und wie sieht es denn so schlich bei den beiden aus? Auch hier sind Bestleistungen ange sagt. Caspar hat einen Notendurchschnitt von 1,0. Was er werden will, weiß er noch nicht. Amadeus hat einen Durchschnitt von 1,6 auf dem Gymnasiu

m

Am liebsten würde ich dort mein Idol, dem Zehnkampf Weltmeister Niklas Kaul auflaufen“, so Amadeus. Getroffen hat er ihn ja schon bei den Deutschen Meisterschaften. Stolz zeigt er ein gemeinsames Foto mit dem Weltmeister.

Das nächste große Ziel, das Amadeus erreichen will, ist die Teilnahme an der U18 Europameisterschaft. Dafür trainiert der Junge jeden Tag in der Woche.

Bei so viel Ehrgeiz bleibt

wünschen,

dass Amadeus und Caspar einmal mit sportlichen Höchstleistungen bei internationalen Wettkämpfen begeistert werden.

Jürgen Ohlwe

Publikation: MAZ  
Datum: 26.02.2020

# Amadeus Gräber holt sich den Landestitel im Fünfkampf

26.02.20

Mädchen vom TSV Falkensee erreichen gute Leistungen und Platzierungen

Von Axel Eifert

**Havelland.** Das herausragende Ergebnis bei den Landesmeisterschaften im Mehrkampf der Leichtathleten in Cottbus aus ost-havelländischer Sicht war der Titelgewinn von Amadeus Gräber im Fünfkampf der Altersklasse M15. Der Dritte der Deutschen Meisterschaft im Neunkampf im

“

Unsere Teilnehmerinnen haben sich tapfer geschlagen.

Dorit Tscherner,  
Trainerin TSV Falkensee

Freien vom SV Leonardo da Vinci Nauen wurde dabei seiner Favoritentrolle gerecht und setzte sich mit 2759 Punkten vor Friedrich Weiß (2699) und Julian Schomber (2643/ beide LC Cottbus) durch. Im 60-Meter-Sprint in 7,70 Sekunden

und über 800 Meter in 2:30,99 Minuten stellte der Nauener zwei neue persönliche Bestleistungen auf. Über 60 Meter Hürden, wo er in 8,83 Sekunden in Cottbus am schnellsten war, im Weitsprung mit gleich zweimal 5,54 Meter und im Kugelstoßen (4 kg) mit 11,18 Meter war er jeweils nicht weit von seinen Hauserekorden entfernt.

Sein jüngerer Bruder Caspar Gräber kam in der Altersklasse M11 im Dreikampf auf den 15. Platz unter 30 Teilnehmern. Sein bestes Ergebnis waren 4,05 Meter im Weitsprung.

In der W15 der Mädchen belegte die kürzlich vom TSV Falkensee zum SC Potsdam gewechselte Eleanna Liebich mit 2531 Punkten gleichauf mit Michelle Weinreich von der LG Niederbarnim hinter Hannah Petschick vom SC Potsdam (2643) den zweiten Platz. Eleanna Liebich lieferte bis auf das Kugelstoßen durchweg sehr gute Leistungen ab – 60 Meter in 8,60 Sekunden, 800 Meter in 2:27,40 Minuten, 60 Meter Hürden in 10,01 Sekunden und im Weitsprung 5,06 Meter.

„Unsere Teilnehmerinnen haben sich in Cottbus tapfer geschlagen“, sagte Trainerin Dorit Tscher-



Niklas Quast vom TSV Falkensee gewann beim Hallenmeeting in Halle/Saale den Hochsprung in der Altersklasse W12.

FOTO: PRIVAT

ner vom TSV Falkensee. Sie hob dabei die kleine Julia Tix hervor, die bei ihrer ersten Landesmeisterschaft im Dreikampf der Altersklasse W10 im großen Starterfeld von 38 Mädchen auf den sechsten Platz kam. Besonders gut war sie über 50 Meter in 8,16 Sekunden. Außerdem lief sie die 800 Meter in 3:07,12 Minuten und kam im Weitsprung auf 3,68 Meter. Greta Herrmann belegte Platz 23.

In der Altersklasse W11 erreichte Antonia Rohrmann mit der sehr guten 800-Meter-Zeit von 2:46,81

Minuten den 16. Platz, Anika Jakubowski wurde 27. und stellte über 50 Meter in 8,01 Sekunden und im Weitsprung mit 3,79 Meter zwei Bestleistungen auf.

Niklas Quast ging bei einem Hallenmeeting in Halle/Saale an den Start und gewann dort in der Altersklasse M12 den Hochsprung mit 1,42 Meter. An seiner neuen persönlichen Bestleistung von 1,46 Meter (bisher 1,45) scheiterte er noch dreimal. Außerdem wurde Niklas Quast in guten 9,42 Sekunden noch Vierter über 60 Meter.

Publikation: MAZ

## Zwei Schachtitel an den Nauener Campus

Teams aus dem Osthavelland bei den Brandenburger Schulmannschaftsmeisterschaften erfolgreich

**Fredersdorf-Vogelsdorf.** Eine sehr gute Rolle spielten die Teams aus dem Osthavelland bei den diesjährigen Schulschach-Mannschaftsmeisterschaften des Landes Brandenburg in Fredersdorf-Vogelsdorf. Daran nahmen insgesamt 86 Vierer-Mannschaften in sechs verschiedenen Wettkampfklassen teil.

Bei den Mädchen gab es sogar einen Doppelerfolg für den Leonardo-da-Vinci-Campus Nauen. Es siegte die erste Vertretung mit 12:0 Mannschaftspunkten vor der zweiten Mannschaft der Schule in der Funkstadt (9:3). Insgesamt sieben Teams waren in dieser Wettkampfklasse angetreten.

In der Wettkampfklasse IV (U13), in der 15 Mannschaften an die Bretter gegangen waren, setzten sich die Jungs vom Nauener Leonardo-da-Vinci-Campus souverän durch. Mit 14:0 Mannschaftspunkten und 25 von 28 möglichen Brettpunkten verwiesen sie das Barnim-Gymnasium Bernau (11:3) und Praetorius-Gymnasium Bernau (10:4) auf die weiteren Medaillenplätze. In dieser

Wettkampfklasse kam das Meitner-Gymnasium Falkensee (7:7) auf den achten Rang. Die Geschwister-

Scholl-Grundschule Falkensee wurde Elfter (7:7), die Europaschule Falkensee Dreizehnter (6:8).

Ersatzgeschwächt trat der Leonardo-da-Vinci-Campus Nauen in der Wettkampfklasse G (1. bis 4. Klasse) mit zwei Teams an. Viele ihrer Spieler sammelten zum ersten Mal Erfahrungen bei einem Turnier solcher Größenordnung. Am Ende kamen die Nauener unter insgesamt 26 Mannschaften auf die Plätze 17 und 19. Die beiden Teams der Europaschule Falkensee belegten die Ränge fünf und neun. Sieger wurde die Grundschule Zepernick Panketal.

In der Wettkampfklasse G (1. und 2. Klasse) landeten die beiden Jungen-Mannschaften der Europaschule Falkensee auf den Plätzen vier und fünf. Das erste Team war nach Mannschaftspunkten gleich mit den Vertretungen von der Grundschule Marienwerder und der Schule 24 „Eisenhart“ Potsdam (alle 10:4), verpasste eine bessere Platzierung nur aufgrund der Brettpunkte.

Der Sieg ging an die Grundschule am Blumenhag Bernau mit 14:0 Mannschaftspunkten.



Die in Fredersdorf-Vogelsdorf erfolgreichen Schach-Mädchen vom Nauener Leonardo-da-Vinci-Campus.

FOTO: NATASCHA GRÜNBERG





# Abitur mit mehr Ruhe

Desinfektion und Abstand: Prüfungen unter besonderen Bedingungen haben begonnen

Von Andreas Kaatz  
und Jens Wegener

**Havelland.** Für die Abiturienten stehen ab dieser Woche die schriftlichen Prüfungen an. Unter den erweiterten Bedingungen der Corona-Pandemie eine Herausforderung für alle Beteiligten. Montag ging es mit Erdkunde, Geschichte und Politische Bildung los. „Die Schüler waren besonders aufgeregt, was der speziellen Situation geschuldet ist. Am Schluss hatten aber alle ein Lächeln auf den Gesichtern“, sagt Elke Mohr, Leiterin des Marie-Curie-Gymnasiums (MCG) in Dallgow-Döberitz.

Die vorige Woche stand dort ganz im Zeichen der Vorbereitungen der Räume und der Logistik. So mussten konkrete Vorgaben umgesetzt werden, wie etwa die Abstandsregelungen. Zudem wurden unter anderem Tische und Stühle, aber auch die Türkliniken desinfiziert.

Abgenommen wurden die Prüfungen in der Aula und in zwei zusätzlichen Räumen. Alles habe aber letztlich gut geklappt, wie Elke Mohr sagt. Über eines freute sie sich besonders: „Es war schön, dass wieder Lachen und Stimmen im Schulhaus zu hören waren.“ Denn die Ruhe in den Fluren in den vergangenen Wochen war schon ungewöhnlich.

Gleich acht Räume musste das Nauener Goethegymnasium am Montag für die Abiturprüfungen in Beschlag nehmen. „Es sollten nicht mehr als fünf Schüler in einem Raum sein“, sagte Schulleiter Wieland Breuer. Somit sei es Glück im Unglück gewesen, dass die anderen Schüler des Gymnasiums derzeit noch keinen Unterricht haben. „Dadurch hatten die Abiturienten zudem mehr Ruhe für die Prüfung, als an einem normalen Schulltag.“

Die Hygienevorgaben konnten auch am Goethegymnasium eingehalten werden. „Die Stadt Nauen als Schulträger hat uns unkompliziert geholfen und unter anderem ausreichend Gummitandschuhe und Desinfektionsmittel geliefert“, lobte Breuer. Sein Fazit des ersten Prüfungstages: „Die Schüler haben toll gemacht. Einige waren zuvor recht verunsichert. Manche haben sich anschließend bei uns bedankt“, so der Schulleiter, der zum Schluss auch noch achten musste, dass die Schüler das Gelände geordnet verlassen und sich nicht noch in Gruppen über die Prüfung austauschen. Fast alle der 40 Schüler haben die Prüfung an dem Tag geschrieben.

Die Kant-Gesamtschule in Falkensee nutzte für die Abiturprüfungen zwei Turnhallen. So verteilen sich 33 Schüler auf den 986 Quadratmetern der großen Halle, um die Fragen zu Erdkunde, Politische Bildung und Geschichte zu beantworten. Weitere elf Schüler traten in der kleineren Turnhalle beim dezentralen Abitur an, bei dem es um Kunst, Musik, Erziehungs- und Wirtschaftswissenschaft ging.

„Die Schüler waren gut drauf unter den besonderen Bedingungen“, sagte Schulleiterin Petra Müller. „Die Tatsache, dass alle Schüler an der Prüfung teilnahmen, zeigt auch, dass sie Vertrauen in die Ein-



Rund 30 Schüler waren beim Auftakt zu den Abi-Prüfungen im Marie-Curie-Gymnasium in Dallgow-Döberitz dabei.

FOTO: DANILO HAFER

haltung der Vorschriften hatten“, so die Leiterin. Handschuhe und Desinfektionsmittel seien reichlich vorhanden gewesen. „Letztlich waren die Schüler froh, dass sie heute die Prüfung schreiben können. Sie wurden vorher umfassend informiert. Alles lief sehr geordnet und ruhig ab“, sagte Petra Müller.

“

Es war schön, dass wieder Lachen und Stimmen im Schulhaus zu hören waren.

**Elke Mohr**  
Leiterin des Marie-Curie-Gymnasiums

Für die Abiturienten am Leonardo-da-Vinci-Campus in Nauen wird es dagegen erst etwas später ernst. „Wir haben uns entschlossen, Montag noch nicht anzufangen, sondern den ersten Nachschreibertermin zu nutzen“, erklärte Geschäftsführerin Irene Petrovic-Wettstadt und ergänzte: „Wir beginnen am Freitag mit Englisch.“

Zudem sei alles vorbereitet, damit die Hygienevorgaben eingehalten werden können. So stehen Desinfektionsmittel bereit, und die Tische

und Bänke sollen nach der Prüfung sofort gereinigt werden. Wegen der Vorgaben zum Mindestabstand werden mehr als zehn Klassen- und andere Räume für die Prüfung genutzt, so dass nur etwa fünf Schüler pro Raum Platz finden.

Das große Tische- und Stühlerücken hat Montag auch in der Europaschule Ketzin begonnen, obwohl die Grundschüler erst am 4. Mai wieder in die Einrichtung kommen. Und dann auch zunächst nur die 52 Sechstklässler. „Wir haben schon mal vier Klassenräume umgestaltet, so dass jetzt maximal 15 Kinder in einem Raum sitzen werden“, sagte Schulleiterin Katrin Peppler. Der Abstand zwischen den Tischen sei genau 1,5 Meter, das wurde mit Klebeband markiert. Es bestehে zwar keine Handschuh- und Maskenpflicht, aber Flaschen mit Desinfektionsmittel sind für jeden Raum vorhanden.

Um möglichen Fragen der Eltern zuvorkommen, hat die Schule auf ihrer Homepage einen Link eingerichtet. Dort sind alle Informationen für die Übergangszeit zu finden. Außerdem gibt es ein Sorgentelefon (0151/10 66 24 50), wo ein Sozialarbeiter täglich Fragen beantwortet. „Für die Schüler, die zuhause gar nicht oder nur punktuell ins Internet kommen, ist ab sofort das Computerkabinett in der Europaschule von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Ebenso können die Schüler in der Bibliothek wieder Bücher auslei-



Das Desinfektionsmittel gehört zu den wichtigsten Utensilien bei den diesjährigen Abiturprüfungen.

FOTO: JULIAN STÄHLE

hen, so Katrin Peppler. Ab 11. Mai würden dann die 47 Fünfklässler in die Schule kommen.

Bereits am 27. April erwarten die Lehrer der Ketziner Fontane-Oberschule die 50 Zehntklässler zurück. „Die Räume sind entsprechend der Pandemie-Bestimmungen mit dem richtigen Abstand hergerichtet, viele Stühle wurden rausgenommen“, sagte Schulleiterin Ulrike Witschas.

Die Schüler der einzelnen Kurse wurden bereits aufgeteilt. Etwas Sorge hatsie, weil noch nicht ausreichend Desinfektionsmittel, Handtücher und Seifenspender da sind. „Es ist alles bestellt“, so Schulleiterin Witschas. Alle Lehrer seien gesund und bereit, den Unterricht aufzunehmen. Die Neuntklässler kommen ab dem 4. Mai wieder in die Oberschule.



Publikation: MAZ

Datum: 02. Juni 2020

e Zeitung

## DER HAVELLÄNDER



Für die Gründer war es ein Riesenwagnis, doch der Campus hat sich erfolgreich entwickelt. Jetzt kommen zwei weitere Gebäude hinzu.

FOTO: PRIVAT

# Mit drei Räumen im Oberstufenzentrum fing alles an

Der Nauener Leonardo-da-Vinci-Campus wird 25 Jahre alt - Angebote von der Kita bis zum Gymnasium in insgesamt elf Häusern

Von Jens Wegener

**Nauen:** Es waren drei Räume im benachbarten Oberstufenzentrum Nauen, in dem die ersten Schüler im August 1995 unterrichtet wurden. Drei Räume, fünf Lehrer und etwa 40 Schüler. Der Jahresetat lag irgendwo bei 50 000 D-Mark. So startete der Verein „Neue Schule Nauen“ mit seiner privat geführten Schule in der Funkstadt. Als im November 1995 das erste Schulgebäude stand, nannten es die Nauener auch gern „Bretterschule“.

Längst ist daraus der Leonardo-da-Vinci-Campus Nauen geworden: 1100 Schüler, mehr als 150 Lehrer, diverse Gebäude und Sportanlagen gehören zum Ensemble. „Wir sind ein mittelständisches Unternehmen“, sagt Geschäftsführerin Irene Petrovic-Wettstädt und ergänzt: „Der Jahresumsatz liegt bei 16 Millionen Euro.“

An den Erfolg einer privaten Schule in Nauen habe sie zwar geglaubt, war sich aber natürlich überhaupt nicht der Aufgabe bewusst, die auf sie zukam, erinnert sich Petrovic-Wettstädt an die Anfänge. Inzwischen ist der Campus aus der Bildungslandschaft im Osthavelland nicht mehr wegzudenken. Elf Häuser sind mittlerweile entstanden. Insgesamt wurden seit Beginn etwa 12 Millionen Euro investiert.

„Es war ein Riesenwagnis angesichts der Wahrnehmung von freien

Schulen in den neuen Bundesländern und es ist bis heute ein Risiko“, erklärt Petrovic-Wettstädt. Trotzdem gibt es derzeit gerade zwei weitere Baustellen auf dem Campus: Eine zweite Sporthalle und ein Kreativitätsgebäude mit Theater- und Altbau.

Der große Vorteil des Campus: Von der Kita bis zur Gesamtschule oder dem Gymnasium können Kinder und Schüler auf dem Areal zwischen „Zu den Luchbergen“ und der Alfred-Nobel-Straße lernen. „Wir haben ein ineinander greifendes pädagogisches Konzept. Die Schüler werden ermutigt, Eigenverantwortung zu übernehmen. Wir legen Wert auf Toleranz, Verständnis, Respekt und konsequentes Handeln allen Menschen gegenüber“, begründet die Geschäftsführerin den Erfolg.

Die Kita-Kinder und Schüler

kommen heute zum großen Teil aus dem Landkreis Havelland. Das war zu Beginn noch anders, als viele Berliner dieses Angebot in Nauen nutzten. „Immer wieder höre ich das Vorurteil, auf dem Campus wären nur Kinder von gut betuchten Eltern“, sagt Irene Petrovic-Wettstädt. Dem sei nicht so. „Das Schulgeld richtet sich grundsätzlich nach dem Verdienst der Eltern. Wir haben viele Kinder von Hartz IV-Empfängern oder Wenigverdienern. Wer aufgenommen wird, darüber entscheiden die Schulleiter und die Geschäftsführerin.“

Immer wieder eine Herausforderung sei es, Lehrer für den Campus zu finden. Denn: „Die verdienen bei uns weniger als an einer staatlichen Schule“, weiß Petrovic-Wettstädt. Gleichwohl lege man Wert darauf, „dass die Lehrer sich mit ihrer Persönlichkeit und ihren Hobbys in die

Campusangebote einbringen können. Die Schüler sollen den Lehrer auch als Menschen kennenlernen. Das kommt auch bei den Pädagogen gut an, so dass wir bisher immer ausreichend Bewerbungen hatten.“ Die derzeit 150 Lehrer kommen aus Potsdam, Berlin und dem Havelland.

Ein geringer Krankenstand und gutes Teamwork – das sind weitere Bausteine, mit denen der Da-Vinci-Campus punkten kann. „Bei uns fällt kein Unterricht aus. Wenn einer krank ist, springt ein anderer Lehrer ein, auch wenn es Überstunden mit sich bringt“, so die Geschäftsführerin.

Bezahlt mache sich jetzt nicht nur während der Corona-Pandemie, dass der Campus von Anfang an der Digitalisierung höchste Priorität eingeräumt habe. Jeder Schüler in der Gesamtschule und fast jeder im Gymnasium arbeite mit einem eigenen, selbst finanzierten Tablet. Das sei Grundausrüstung. „Und wenn sich jemand das nicht leisten kann, versuchen wir über den Sozialfonds des Landes Brandenburg Mittel zu bekommen“, versichert Irene Petrovic-Wettstädt.

Die Feier zum 25. Geburtstag des Leonardo-da-Vinci-Campus Nauen musste wegen der Corona-Pandemie verschoben werden. Die Campusleitung und die Schüler, Kinder und Eltern hoffen, dies im Herbst nachholen zu können.

**Drei Schulen auf dem Campus**

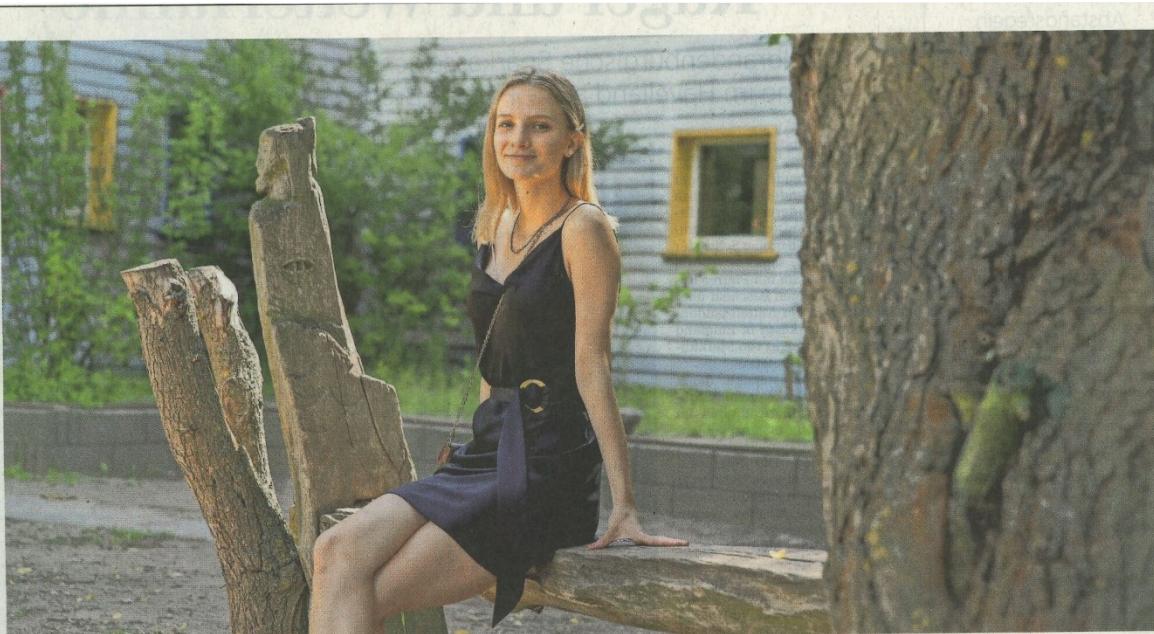
**Die Grundschule** mit 370 Schülern. Profile können nach individuellen Neigungen gewählt werden: Neue Medien, Handwerk, Naturwissenschaften, Soziales, Sport, Jahrgang 1-4 mit Schach und Computer, Spanisch.

**Die Gesamtschule** hat 300 Schüler. 2020 gibt es den ersten Abiturjahrgang an der Gesamtschule. Schwerpunkte sind Sport und Kreativität.

**Das Gymnasium** zählt 420 Schüler. Profile: Me-

Publikation: MAZ

Datum: 18. Juni 2020



Greta Mohr hat ihr ganzes Schulleben auf dem Nauener Leonardo-da-Vinci-Campus verbracht und ihr Abitur mit Bestnote bestanden.

FOTO: DANILO HAFER

## Mit Traumnote zur EU

Der Lions-Club Osthavelland hat die besten Nauener Abiturienten ausgezeichnet – die Falkenseerin Greta Mohr schloss mit Bestnote 1,0 ab

Von Danilo Hafer

**Nauen/Falkensee.** Die Türen für eine erfolgreiche Karriere dürften der Falkenseerin Greta Mohr in jedem Fall offen stehen. Die 18-Jährige legte gerade am Nauener Leonardo-da-Vinci-Campus ihr Abitur mit der Note 1,0 ab. Von den vier Schülerinnen, die am Campus mit dieser Traumnote abschlossen, erreichte die Falkenseerin die höchste Punktzahl. „Ich freue mich wirklich sehr, dass am Ende alles geklappt hat. In der Zukunft möchte ich gern Verantwortung übernehmen und in der Gesellschaft etwas bewegen“, sagt die Abiturientin.

Für ihr Traumergebnis hat die Schülerin in der Vergangenheit einige Einschränkungen in Kauf genommen. „Ich habe immer viel Leichtathletik gemacht und gesungen. Das habe ich alles reduziert, um mich voll auf die Schule konzentrieren zu können“, erzählt sie. Zeit für Freunde und Familie habe sie aber trotzdem immer gefunden. Die hätten sie stets unterstützt.

Greta Mohr ist ein echtes Campus-Kind. An der Kreativitätsgrundschule eingeschult, besuchte sie ab der 5. Klasse die bilinguale Sprachklasse des Gymnasiums. Für die Oberstufe wählte sie das Profil Wirtschaft und Nachhaltigkeit. „Dabei stand gar nicht so sehr der Gedanke im Vordergrund, später in der Wirtschaft zu arbeiten, ich wollte einfach mehr über die Zusammenhänge

und Mechanismen der Wirtschaft wissen“, erzählt sie.

Während des 100-Stunden-Praktikums, das die Schüler absolvieren müssen, entdeckte sie ihr Interesse für die Wissenschaft. Als Praktikantin am Max-Planck-Forschungsinstitut für Infektionsbiologie schaute sie den Forschern im Labor direkt über die Schulter. Gerade in den vergangenen Wochen habe sie diese Erfahrung auch ein wenig beruhigt. „Ich habe die Wissenschaftler persönlich kennengelernt und weiß, wie gewissenhaft sie arbeiten. Das hat mich sehr geprägt.“

Wo genau es für die 18-Jährige beruflich einmal hingehört, steht noch nicht fest. „Ich möchte erst im nächsten Jahr studieren. Bis dahin will ich die Zeit nutzen, verschiedene Bereiche kennenzulernen.“ Lieber nehme sie sich jetzt noch etwas Zeit, als direkt ein Studium anzufangen, das dann vielleicht doch nicht das richtige ist. So stehen schon ab diesem Freitag die ersten Praktika an, unter anderem in einer psychologischen Praxis. Auch ein Praktikum in einer Institution der Europäischen Union habe sie in Aussicht. Psychologie, Politikwissenschaft und diplomatische Beziehungen interessieren sie. Einen Job bei der Europäischen Union, das kann sie sich gut vorstellen.

Für den Herbst hatte Greta Mohr ursprünglich aber einen anderen Plan. „Ich wollte nach Kalifornien



Stella Iacono (v.l.), Julia zum Bruch und Greta Mohr wurden von Lions-Präsident Michael Ziesecke geehrt.

FOTO: DANILO HAFER

reisen und dort ein Sprachzertifikat machen. Wegen Corona wird daraus aber erst einmal nichts, vielleicht geht es zu einem späteren Zeitpunkt.“

Und als wäre die Traumnote 1,0 nicht schon Belohnung genug, wurde die 18-Jährige, gemeinsam mit zwei weiteren Schülerinnen, vom Lions-Club Osthavelland für ihre besonderen Leistungen ausgezeichnet. Es ist mittlerweile Tradition, dass die Löwen die besten Abiturienten der drei Nauener Schulen mit einem I-Pad belohnen.

Neben Greta Mohr durfte sich auch Julia zum Bruch vom Goethegymnasium über ein solches Gerät freuen. Auch sie erreichte die Best-

note 1,0 und möchte Psychologie in Potsdam oder Berlin studieren. Ausgezeichnet wurde auch Stella Iacono vom Oberstufenzentrum Havelland, mit der Note 1,7. Die Abiturientin möchte studieren und später in der Erwachsenenaus- und Weiterbildung arbeiten.

Seit 2009 ehrt der Lions-Club Osthavelland, früher Lions-Club Nauen, die drei besten Abiturienten eines Jahrgangs. Die Idee stammt vom ehemaligen Geschäftsführer des Bosch-Siemens-Werkes in Nauen und ehemaligen Präsidenten des Lions-Clubs, Udo Barthel. In diesem Jahr übernahm die Ehrung der amtierende Lions-Präsident Michael Ziesecke.

“

Ich wollte nach Kalifornien reisen und dort ein Sprachzertifikat machen. Wegen Corona wird daraus aber erst einmal nichts, vielleicht geht es zu einem späteren Zeitpunkt.“

Greta Mohr  
Abiturientin

Publikation: MAZ

Datum: 23. Juni 2020



## Abi ohne Feier: Zeugnisse in Nauen

Am Nauener Leonardo-da-Vinci-Campus haben diese Gesamtschüler im Jahr 2020 ihr Abitur abgelegt: Jonas Fabig, Jamil Firat, Larissa Gähr, Gerrit Hausherr, Frederik Heinrihar, Till Jaber, Katja Könecke, Max Lewerenz, Laura-Sophie Lyng, Janko Magino, Mari Michalowski, Maximilian Richard Neubart, Adrian Oeck, Me-

lissa-Daliah Rux, Sarah-Soraya Schellin, Emily Luna Schorlemmer und Nico Seegert. Die Nauener Schüler hatten in diesem Jahr keinen großen Abiball organisiert, sondern aufgrund der aktuellen Situation gemeinsam mit den Lehrern geziert.

FOTO: ANICA WRIEDT

Publikation: MAZ

Datum: 23. Juni 2020

# Mit vier Bestleistungen zurück aus der Corona-Pause

*23.06.2020* Mehrkämpfer Amadeus Gräber aus Nauen startete bei Sportfest in Leipzig

Von Axel Eifert

**Nauen/Leipzig.** Nach der längeren Unterbrechung wegen der Corona-Pandemie kommen so langsam auch wieder die Leichtathleten aus der Region in die Gänge. Trainieren dürfen sie ja schon wieder seit einigen Tagen. Wettkämpfe haben im Land Brandenburg aber noch nicht wieder stattgefunden. Dafür mussten die hier stationierten Leichtathleten in die Nachbarländer ausweichen. Nach einem ersten Meeting am 27. Mai in Neubrandenburg fanden an den vergangenen Wochenenden Wettkämpfe in Berlin, Sachsen und Bremen mit brandenburgischer Beteiligung statt.

Auch Mehrkämpfer Amadeus Gräber vom SV Leonardo da Vinci Nauen hat an den vergangenen Tagen eifrig danach gesucht, wo er zu Wettkämpfen starten darf. Am vergangenen Sonnabend bestand für ihn die Möglichkeit, an einem Sportfest in Leipzig teilzunehmen. Bei seinem dritten ersten Wettkampf seit dem März ging Amadeus Gräber in der männlichen Jugend U16 in vier Disziplinen an den Start und stellte dabei gleich vier neue persönliche Bestleistungen auf.

Im Sprint über 100 Meter kam der Nauener gleich im Vorlauf auf 12,03 Sekunden. Damit verbesserte er seinen bisherigen Hausekord (12,56)

um mehr als ein halbe Sekunde. Am Endlauf über 100 Meter konnte Amadeus Gräber nicht teilnehmen, weil er zu dieser Zeit gerade mit dem Speerwerfen beschäftigt war. Das 600 Gramm schwere Gerät schleuderte er schon im ersten Versuch auf 51,35 Meter, womit er seine bisherige Bestleistung (48,50) um knapp drei Meter verbesserte. Auch mit seinen weiteren gültigen Versuchen in Leipzig (50,76, 49,77 und 49,29) lag er über seiner vorherigen Bestleistung.

Im Hochsprung verbesserte sich Amadeus Gräber um drei Zentimeter auf 1,68 Meter. An 1,71 Meter scheiterte er in allen drei Versuchen. Eine weitere deutliche Steigerung gelang dem Nauener auch über 80 Meter Hürden. Dort sprintete er in Leipzig nach 11,40 Sekunden ins Ziel und war damit um 0,31 Sekunden schneller als bei seiner bisherigen Bestleistung.

Mit den Ergebnissen zeigte sich Amadeus Gräber insgesamt zufrieden, vor allem über den 100-Meter-Lauf war er sehr erfreut. „Da wollte ich unbedingt eine Zeit als Orientierung haben“, so der 15-jährige Nauener. Über die Hürden und im Speerwerfen hatte er sich sogar noch etwas mehr ausgerechnet, vor allem deshalb, weil er in den vergangenen Wochen sehr viel mehr Zeit zum Training hatte.



Die Mehrkampf-DM im August in Vaterstetten (Bayern) ist das Ziel von Amadeus Gräber in dieser Leichtathletik-Saison.

FOTO: RALF GÖRLITZ

Die starken Auftritte in Leipzig, aber auch die noch erkannten Reserven, sind für Amadeus Gräber eine sehr gute Motivation für die Teilnahme an den Deutschen Meisterschaften im Neunkampf der Altersklasse M15, die in diesem Jahr sein großes Ziel sind. Diese Titelkämpfe sind bislang noch nicht abgesagt worden und sollen vom 21. bis 23. August in Vaterstetten (Bayern) ausgetragen werden. Im vorigen Jahr noch in der Altersklasse M14 hatte Amadeus Gräber bei der Neunkampf-DM in Mainz die Bron-

zemedaille gewonnen, war aber bei diesem wichtigen Wettkampf durch eine Oberschenkel-Verletzung stark gehandicapt.

Die Deutschen Meisterschaften in den Einzeldisziplinen sind in der Altersklasse von Amadeus Gräber auf das nächste Jahr verschoben worden.

Für das kommende Wochenende hat der junge Nauener Leichtathlet eine Startmöglichkeit in Nordfriesland gefunden. Vielleicht gibt es ja schon dort die nächsten persönlichen Bestleistungen.